

# VON DER KUNST ANZUKOMMEN

BEISPIELHAFTES BAUEN: DIE KINDER ZIEHEN AUS UND DIE ELTERN UM. FAMILIE SELBMANN WURDE FÜR IHR NEUES ZUHAUSE AUSGEZEICHNET.

Text: Dagmar Lezuo

Fotos: Bernd Seeland



Es ist das Ankommen in einem neuen Lebensabschnitt. Das Ehepaar Ursula und Bernd Selbmann stellt sich unweit von Tübingen (Baden-Württemberg) auf die veränderte Lebenssituation ohne die drei Kinder ein, reduziert seinen Hausstand auf zwei Drittel. In einem neuen Haus. Entstanden in intensiver Diskussion und Auseinandersetzung um jedes Detail, beflügelt durch eine regelrechte Durchdringung von Lebensform, Kunst und Architektur, steht das Bauwerk für den gemeinsamen Weg einer gestalterisch veranlagten Familie.

## EINE GROSSE AUFGABE: DIE JUNGE GENERATION PLANT FÜR DIE ELTERN

Der neue Wohnraum sollte Platz bieten genau für das, was den Lebensalltag der beiden bestimmt, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Vor dem Ankommen also das Loslassen. Die Kinderzimmer werden aufgegeben, bis auf je zwei Umzugskisten müssen die Kinder ihr Hab und Gut in die eigenen vier Wände mitnehmen oder eben abgeben. Sie tragen das Vorhaben der Eltern mit, begleiten es aktiv. Der älteste Sohn, Sebastian, und seine Lebensgefährtin Daniela Walz, beide kurz davor, ihr Architekturstudium abzuschließen, haben gemeinsam das Haus für die Eltern entworfen.

Es ist ein Projekt, das vielschichtiger nicht sein könnte. Der Vater ist selbst Architekt, die Mutter Künstlerin. Gemeinsam ist ihnen der Hang zur Ordnung, zum Einfachen. Das Innere des Neubaus strahlt Ateliercharakter aus. Das Raumgefüge ist veränderbar, kann den gewünschten Aktivitäten angepasst werden: Sich an die großen Arbeitstische zurückziehen können, um zu schreiben, um künstlerische Ideen zu entwickeln. Es ist ein unverstellter Freiraum auf zwei Etagen. All dies spiegelt die Absicht

des Ehepaars Selbmann wider, auch das dritte Drittel seines Lebens aktiv zu begehen. Es ist das Ankommen, das Ursula Selbmann beschäftigt, das Ankommen in Immenhausen.

### „SIND WIR MIT DEM NEUEN ÜBERHAUPT SO WEIT WEG VOM ALTEN?“

Das Dorf liegt auf den Härten, einer von Wald umgebenen Hochebene nahe Tübingen, typisch dort die Streuobstwiesen und Ackerflächen. „Sind wir mit dem Neuen überhaupt so weit weg vom Alten?“ In Fotografien und Scherenschnitten verarbeitet sie ihre Eindrücke, nähert sich dem Ort. Da ist die schlichte Form des Neubaus. Zusammen mit der Holzfassade, die nach dem Zuschnitt im Sägewerk nicht weiter bearbeitet, sondern sägerau belassen wurde, erinnert das Gebäude an die Höfe und Scheunen im Dorf. Einordnen und Sortieren, das hat viel mit Ursula Selbmann zu tun. Mit 50 hat sie ihr Kunststudium abgeschlossen, in ihrer Abschlussarbeit hat sie im Rahmen einer einwöchigen Performance ihre 50 Lebensjahre sozusagen katalogisiert, auf Papier gebracht, in Aktendeckel eingelegt, in einer Holzkiste verstaut. Der Einzug in das neue Haus erfolgte genau zehn Jahre später.

Dann das Ankommen im neuen Haus. Ohne Zimmertüren. Eine Offenheit, die für die Einigkeit der Bewoh-

Ursula Selbmann sammelt einiges und verarbeitet vieles in ihrer Kunst.



Ordnung ist alles. Im Haus der Familie Selbmann stört nichts. Alles ist fein säuberlich in Einbauschränken verstaut.

ner im Umgang miteinander spricht. Türen gibt es, neben den Außentüren, dennoch einige. In geschlossenem Zustand zeigen sie sich als weiße Wand, eine Wand, hinter der die Kleiderfächer und Lebensmittelvorräte, aber auch der Heizkessel oder das Bad angeordnet sind. Das ein Meter tiefe Ordnungssystem, das die Nordseite des Gebäudes vollständig ausfüllt, ist sehr genau den Bedürfnissen der Bewohner angepasst.

Es ist diese „gezielte Magazinierung aller Gebrauchsgegenstände“, die wiederum auf Ursula Selbmann zurückgeht. „Ich musste meine Familie organisieren“, stellt sie lapidar fest. Es geht um praktische Abläufe,

Auch bei der Einrichtung leben die Selbmanns nach dem Motto „Weniger ist mehr“.



um einfache Handgriffe und kurze Wege. Kein Keller. Die Wohnräume im Erdgeschoss wie im Obergeschoss können aus den rund 13 Meter langen Schrankzonen jeweils ebenerdig bedient werden.

### DIE AUSSTATTUNG IST EINFACH UND KLAR, DIE MATERIALIEN SIND NATÜRLICH UND WIEDERVERWERTBAR.

Die Tücken steckten im Detail. Es ging ja nicht nur darum, einen großzügigen, wohlproportionierten Wohnraum für zwei Personen zu gestalten. Auch die Ausstattung sollte dazu passen. Sie sollte einfach und klar beschaffen sein, die zu verwendenden Materialien natürlich und wiederverwertbar. Die Tür- und Fensterrahmen sind aus verleimter Weißtanne gefertigt, ebenso die Konstruktion der Südfassade, Letztere raum-



Mehr Purismus, mehr Offenheit geht kaum.



Die der Holzfassade eigene Unregelmäßigkeit, eine, wie es scheint, zufällige Anordnung unterschiedlich breiter Bretter, fällt erst auf den zweiten Blick auf.

hoch verglast; kein Balkon, keine Terrasse. Den Garten stattdessen regelrecht nach innen zu holen, erforderte Schiebetüren in einer Dimension, die einschlägige Standardmaße fast überforderte. Der fein geschliffene Betonfußboden lebt von einer besonders hohen Ausführungsgenauigkeit.

Inzwischen nähert sich die Holzfassade, der Witterung ausgesetzt, dem erwarteten Grauton und passt sich damit mehr und mehr dem alten Dorf und der umgebenden Landschaft an. Nicht zuletzt auch seinen beiden Bewohnern, deren Ankunft im Dorf andererseits, da die nach Süden orientierten Wohnräume völlig transparent gehalten sind, niemandem entgangen sein dürfte. Ihre ganz eigene Verbindung zu dem Ort hinterfragt Ursula Selbmann seither im Rahmen ihrer künstlerischen Auseinandersetzung. Welcher Art die Verbindung sein wird, das muss jetzt die Zeit zeigen.

## DATEN UND FAKTEN

Wohnhaus von Ursula und Bernd Selbmann, Kusterdingen-Immenhausen

### PLANUNG:

Cand. arch. Sebastian Selbmann und  
Cand. arch. Daniela Walz mit  
Dipl.-Ing. Arch. BDA a. O. Bernd Selbmann  
[www.selbmann-walz.de](http://www.selbmann-walz.de)

Bruttogeschoßfläche: 181 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 140 m<sup>2</sup>

Brutto-Rauminhalt: 543 m<sup>3</sup>

Gesamtbaukosten: 450 000 € inkl. Honorare,  
Einbaumöbel, Außenanlagen

Bauzeit: Oktober 2010-April 2011

### KONSTRUKTION:

- vorgefertigte, mit Zellulosedämmung ausgeflockte Holzrahmenelemente auf einer Bodenplatte aus Beton
- auf tragende Weißtannestützen geklemmte Glasfassade
- transluzente Polycarbonatplatten als Sonnen- und Wetterschutz
- begrüntes Flachdach
- Carport und Putzbalkon aus verzinktem Stahl

### OBERFLÄCHEN:

- Außenverkleidung aus sägerauen Weißtannebrettern
- Tür- und Fensterelemente aus verleimter Weißtanne
- Fußboden aus geschliffenem und eingelassenem Zementestrich
- Wände und Decken gespachtelt, mit Malervlies tapeziert und weiß gestrichen
- Einbaumöbel weiß HPL-beschichtet

### HAUSTECHNIK:

- Holzpelletkessel mit 7 kW Leistung
- externes, im Boden versenktes Holzpelletlager
- Pufferspeicher mit 600 l Volumen
- vollflächige, in den Estrich eingebrachte Fußbodenheizung

### AUSZEICHNUNGEN:

Hugo Häring Auszeichnung des Bundes Deutscher Architekten (BDA), Kreisgruppe Neckar Alb 2011  
Auszeichnung „Beispielhaftes Bauen“ der Architektenkammer Baden-Württemberg, Kreis Tübingen 2004–2011